

Der Sebald-Trotha-Nachlass am Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin

Alisher Karabaev, Leibniz-Zentrum Moderner Orient

Vorbemerkung

Die Erschließung eines wissenschaftlichen Nachlasses, der in Kisten verpackt und in Aktenordnern vorsortiert an eine akademische Einrichtung gelangt, ist eine Erfahrung ganz besonderer Art. Sie eröffnet die Möglichkeit, die Persönlichkeit der Forschenden über die thematisch ausgerichteten Sammlungen kennenzulernen. Der vorliegende Essay beschreibt diese Erfahrung anhand des gemeinsamen Nachlasses des Historikers *Dr. habil. Peter Sebald* (†2018) und des Soziologen *Prof. Trutz von Trotha* (†2013) zur Geschichte des deutschen Kolonialismus, der sich insbesondere auf die ehemalige Kolonie Togo bezieht. Dabei wird neben dem Inhalt und den Lebenswegen der beiden Wissenschaftler die angewandte Methode der Erschließung der Akten in der Bibliothek des ZMO geschildert. Am Beispiel eines gemeinsamen Archiv-Seminars von ZMO und dem Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin (IAAW) im Wintersemester 2018/2019 für Studierende wird gezeigt, wie ein Nachlass nach der Erschließung digitalisiert und in Benutzung genommen werden kann.

Im Oktober 2017 wurde ich von der Bibliotheksleitung des ZMO beauftragt, die ungeordneten Materialien des oben genannten Nachlasses zu sortieren und vollständig nach Themen geordnet in Archivboxen zu erschließen. Dies beinhaltete zunächst die Identifikation von für die wissenschaftliche Forschung relevanten Unterlagen. Letztere wurden einer differenzierteren Durchsicht unterzogen, nach unterschiedlichen Kategorien sowie festgelegten Normen klassifiziert und themenbezogen archiviert. Anne Kukuczka, damals studentische Mitarbeiterin am ZMO, hatte hierzu bereits Vorarbeiten geleistet. Ab Oktober 2017 setzte ich die Bearbeitung der Akten aus dem Sebald-Trotha-Nachlass fort.

Zur Person

Peter Sebald wurde 1934 in Niesky in Sachsen als Sohn eines Buchhändlers geboren. 1939 verlor er seinen Vater, der an Folgen der Inhaftierung im Konzentrationslager Leschwitz verstarb, weil er sich geweigert hatte, nationalsozialistische Zeitungen zu verkaufen.

Sein Sohn Peter Sebald blieb in der Obhut der Großfamilie in Niesky. Seine ersten Schuljahre ab 1939 sind vom 2. Weltkrieg geprägt.¹ Nach der erfolgreichen Abiturprüfung studierte er 1952 bis 1956 an der Universität Leipzig Universalgeschichte mit dem Schwerpunkt Kolonialgeschichte und Geschichte Afrikas unter der Leitung von Professor Walter Markov. Bei ihm promovierte er auch 1966 über den deutschen Afrikaforscher und Sprachwissenschaftler Gottlob Krause (1850-1938), auch bekannt als Malam Musa.

Mit 22 Jahren begann er seine erste Arbeitsstelle als Lektor beim Dietz Verlag in Berlin. Die Arbeit dort, schreibt Sebald, beeinflusste ihn stark:

Der Dietz Verlag veränderte mein Leben zuerst in meiner körperlichen Erscheinung. Bei meinen 1,84 cm wog ich etwa 60 kg, deshalb fragten mich die Frauen in der Küche, ob ich so dürrer aussehen wollte, oder einfach zu wenig zu essen hätte. Darauf erhielt ich doppelte Portionen zu Mittag und Nachschlag und innerhalb eines Jahres hatte ich 10 kg zugenommen. Ich lernte beim Dietz Verlag nach dem Studentenleben diszipliniert zu arbeiten: Pünktlicher Arbeitsbeginn am Schreibtisch, Arbeitsende am Schreibtisch. Bis auf heutigem Tage kann ich

¹ Sebald, Peter. An meine Nachkommen. Sebald-Trotha-Nachlass, Box mit Biografischen Quellen, Leibniz-Zentrum Moderner Orient Berlin.

von früh bis abends ohne Pause arbeiten, ein unschätzbare Vorteil.²

1956 kam es zu einem ausgesprochenen Glücksfall für die DDR-Geschichtswissenschaft, als Akten des Reichskolonialamtes aus Moskau nach Potsdam an das DDR-Zentralarchiv zurückgegeben werden. Erstmals standen sie so der Forschung zur Verfügung. Von diesem ›Futter‹ für Geschichtswissenschaftler erhielt auch Sebald einen Anteil. So beschreibt er die Verteilung der Themen folgendermaßen:

Die großen Professoren haben sich die großen, einst deutschen Kolonien genommen. Mir mit meinen 22 Jahren, dunklen Haaren und schlanken Statur hat man das kleine Togo gelassen.³

Als Gründungsmitglied der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft (Liga für Völkerfreundschaft der DDR) war Peter Sebald 1966 die Übernahme einer leitenden Stelle in Accra in der Lesestube (eine Art Kulturvertretung) der DDR in Aussicht gestellt worden. Der *coup d'état* 1966 in Ghana und die darauf folgende Veränderung der politischen Großwetterlage verhinderten dies. Stattdessen wurde das für Ghana eingeplante Personal nach Sansibar geschickt. Sebald avancierte zum Leiter des Hauses der Freundschaft auf Sansibar und füllte diesen Posten bis 1971. Nach seiner Rückkehr aus Sansibar wurde er Chefredakteur der wissenschaftlichen Zeitschrift *Asien, Afrika, Lateinamerika* im Akademie-Verlag Berlin. Im Jahre 1978 bekam er die Korrekturkraft der obersten »Redaktion« zu spüren: aufgrund einer kritischen Rezension einer DDR-Publikation zu Neokolonialismus wurde er von einem Tag auf den anderen seiner Funktion enthoben und erhielt eine Parteistrafe. Zu diesem Ereignis notiert er die Worte seines alten Professors Markov:

Es gehört zum Leben eines guten Sozialisten, von der Parteiobrigkeit gemäßregelt zu werden.⁴

Trotz der unangenehmen Erfahrung wurde Sebald als wissenschaftlicher Mitarbeiter der »Arbeitsgruppe Entwicklungsländer« am Institut für Allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin übernommen⁵ und im Februar 1981 auf Vorschlag des Leiters des Wissenschaftsbereiches »Geschichte der Entwick-

lungsländer« zum Gruppenleiter des Referats »Geschichte des subsaharischen Afrikas« an der Akademie der Wissenschaften der DDR gewählt.

Auf diesen Wegen kam Peter Sebald zu seiner lebenslangen wissenschaftlichen Beschäftigung und Leidenschaft. Das Ergebnis der vieljährigen mühsamen Archivarbeit wurde 1988 in Potsdam in Form eines Buches mit dem Titel *Togo: 1884-1914. Eine Geschichte der deutschen »Musterkolonie« auf Grundlage amtlicher Akten* veröffentlicht. Das Buch wurde mit fast 800 Seiten zum umfangreichsten Werk über ein afrikanisches Land in der DDR-Geschichte – es war »das größte Buch zur kleinsten Kolonie«, wie er es selbst nannte. Da Togo für die DDR keine größere politische Bedeutung hatte, ergab sich erst 1987 für den DDR-Wissenschaftler Peter Sebald die Möglichkeit, das lang erforschte Land zu besuchen. Aufgrund seiner mehr als dreißigjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Akten des Reichskolonialamtes im Staatsarchiv der DDR⁶ und der folgenden Veröffentlichung seines wissenschaftlichen Werkes zu Togo während der deutschen Kolonialzeit wurde Sebald zu einem angesehenen Fachmann für dieses Thema. 1991 werden Kollegen des französischen Forschungsinstitutes ORSTOM (Office de la recherche scientifique et technique outre-mer) auf Sebald aufmerksam. Ohne langes Zögern nimmt er das Angebot an, für das Institut die Akten zur deutschen Kolonialzeit im Archive Nationale Togolese (ANT) auszuwerten. Mit dieser Entscheidung lehnte er die gleichzeitig angebotene Stelle am 1992 gegründeten und von der Max-Planck-Gesellschaft geförderten Forschungsschwerpunkt »Moderner Orient« in Berlin ab. Die Arbeit im ANT wirkte wie eine Kompensation für all die Jahre, in denen er Togo nicht besuchen konnte. Ab 1991 flog er 21 Jahre lang für jeweils 3 Monate im Jahr nach Lomé. Im Zuge dieser Forschungsreisen besuchte er auch andere Regionen des Landes und die Nachbarstaaten.

Im Gegensatz zu seinem Kollegen Peter Sebald war Trutz von Trotha den größten Teil seines Lebens in der Bundesrepublik Deutschland, bzw. nach 1989 im Westen Deutschlands tätig. Er wurde 1946 in Dieburg geboren und studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Neuere Geschichte in Freiburg. Dort promovierte er 1972 bei Heinrich Popitz und wurde 1980 am gleichen Ort habilitiert.⁷ Er etablierte sich als Experte der Kriminalsoziologie; mit seinen Werken zu Gewalt- und Konfliktsoziologie sowie seinen Studien über die Entstehung von Staatlichkeit am Beispiel der deutschen Kolonie Togo machte er sich einen Namen.⁸

² Id. Die Schrift zu Arbeit im Dietz Verlag. Sebald-Trotha-Nachlass, Box mit Biografischen Quellen, Leibniz-Zentrum Moderner Orient Berlin.

³ Id. Erinnerungsschrift. Sebald-Trotha-Nachlass, Box mit Biografischen Quellen, Leibniz-Zentrum Moderner Orient Berlin.

⁴ Ibid.

⁵ Id. Die bewusste Lebenslinie. Sebald-Trotha-Nachlass, Box mit Biografischen Quellen, Leibniz-Zentrum Moderner Orient Berlin.

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Zentralarchiv, aufgerufen am 18.09.2019.

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Trutz_von_Trotha, aufgerufen am 18.09.2019.

⁸ Dierk, Spreen. Zum Tode von Trutz von Trotha, *Ästhetik & Kommunikation*, 2013, 85-90.

Von 1989 bis 2009 lehrte Trutz von Trotha als Professor an der Universität Siegen.

Zum Nachlass

Die nach der Wende entstandene Freundschaft zwischen den beiden Afrika-Experten Peter Sebald und Trutz von Trotha führte zu einem ungewöhnlichen kollegialen Ergebnis: Man entschied per Handschlag, dass der zuerst aus dem Leben Scheidende den Nachlass des anderen erhält, aber nur unter der Voraussetzung, dass der Gesamtnachlass beider ungeteilt an eine wissenschaftliche Einrichtung übergeben werde. Mit von Trothas Tod im Jahr 2013 erhielt Sebald dessen wissenschaftliche Materialsammlung. Bereits 2015 regelte er die weitere Pflege seines wissenschaftlichen Erbes und die Bibliothek des Zentrum Moderner Orient (seit 2017 Leibniz-Zentrum Moderner Orient) erhielt beide Nachlässe im Sommer des Jahres in einem Umfang von insgesamt 61 Kartons. Die Wahl des ZMO schließt an eine langjährige Tradition an, in der bereits zahlreiche ehemalige Forscherinnen und Forscher der Akademie der Wissenschaften der DDR wie Jürgen Herzog, Gerhard Höpp, Horst Krüger, Petra und Joachim Heidrich ihre wissenschaftlichen Nachlässe dem ZMO überließen. Obwohl Peter Sebald weder am Forschungsschwerpunkt Moderner Orient noch am Zentrum Moderner Orient gearbeitet hatte, folgte er dieser Praxis.

Der übergebene Nachlass bestand aus drei Teilen: von Sebald selbst geordnete Materialien, Bücher sowie eine große Anzahl nicht geordneter Unterlagen. Die Bücher und die bereits vom Nachlass-Stifter in Aktenordner einsortierten Materialien bildeten den unproblematischen Teil der Arbeit. Die Bücher sollten katalogisiert werden und Signaturen erhalten. Für die in 49 Ordnern untergebrachten und in einem Drehregal von Sebald selbst sortierten Unterlagen bot sich eine Mehrfachzuordnung nach chronologischen, geografisch-regionalen und thematischen Gesichtspunkten sowie nach Autoren und in manchen Fällen nach Archivsignaturen an. Neben diesen geordneten Materialien enthielt der Nachlass auch 40 laufende Meter Akten, die keinerlei erkennbare Ordnung aufwiesen und die von der Familie mit dem Begriff »kreatives Chaos« beschrieben wurden. Die Aufgabe bestand nun darin, den letzten Teil des Nachlasses nach einem von Sebald bereits vorgegebenen Muster zu kategorisieren und einzuordnen.

Da am Anfang noch nicht ersichtlich war, was dieser Teil des Nachlasses im Einzelnen enthielt, verschaffte ich mir zunächst einen groben Überblick, indem ich Material unterschiedlichen Stapeln stichprobenartig entnahm. So konnte ich einschätzen, welche Art Quellen und Material der Nachlass enthielt. Ich sichtete Flyer, Konspekte und Kopien von publizierter Togo-Literatur, Archivakten, Manuskripte eigener Werke, Zeitungs-

artikel, Briefwechsel, Einladungen zu regionalbezogenen Veranstaltungen sowie eine große Anzahl historischer und zeitgenössischer Fotografien und Bilder.

Einordnung und Verlauf

Nach wenigen Arbeitstagen zeichnete sich eine Strategie ab, nach der das Material am besten eingeordnet werden könnte. Ich betitelte ca. 20 Archivboxen mit je einem einzelnen Themenbereich als Einsortierungsmaßstab: Sebalds eigene Manuskripte, Manuskripte anderer Autoren, Briefwechsel mit Togo-Bezug, Archivmaterialien, Karten, Bilder älteren Datums seien hier nur als Beispiele genannt. Im Laufe der Arbeit kamen immer mehr Titel (und dementsprechend mehr Aufbewahrungsboxen) hinzu, und das Themenspektrum des Nachlasses erweiterte sich kontinuierlich. Ein äußerst spannendes Beispiel unter den vielen von Peter Sebald bearbeiteten Themen sind die von ihm erstellten Gutachten zu den Nachfahren deutscher Väter und togoischer Mütter, die in der BRD Anspruch auf die deutsche Staatsangehörigkeit erhoben. Sebald hatte diese Gutachten auf Anfrage des deutschen Innenministeriums oder des Auswärtigen Amtes verfasst. An einer Personendatei zu den »Kolonialdeutschen in Togo« hatte der Afrikahistoriker über die gesamte Zeit seines wissenschaftlichen Lebens hinweg gearbeitet.

Die Erschließung der Themenfelder war mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden. Anfänglich benutzte ich als Kompass Sebalds Monografie *Togo: 1884-1914 – Eine Geschichte der deutschen »Musterkolonie« auf Grundlage amtlicher Akten*. Viele dort behandelte Themen führten zu den im Nachlass befindlichen Quellen. Dieses Vorgehen half vor allem in Fällen, wo bibliografische Angaben zu Schriftstücken im Nachlass fehlten. In manchen Fällen konnte man den Inhalt des Aufsatzes mit den Themen im Buch und der Ausdruckweise des Autors vergleichen, um festzustellen, ob der Inhalt Sebald zuzuschreiben ist und das Dokument dann in der entsprechenden Box ablegen.

Manchmal war die Arbeit an den Manuskripten mit der Zusammensetzung eines Mosaiks vergleichbar, da die Reihenfolge der Seiten zum Teil nicht mit dem Inhalt übereinstimmte oder mehrere Seiten im Text fehlten. Auf einem sehr großen Tisch konnten die einzelnen Seiten großzügig ausgelegt und dem Inhalt entsprechend geordnet werden. Als besonders zeitaufwendig erwiesen sich die Materialien in Sütterlinschrift. Zumeist handelte es sich um koloniale Urkunden oder Erlasse. Diese Dokumente wurden in eine Box mit Archivmaterialien sortiert. In Bezug auf diese Quellen ist es wichtig zu erwähnen, dass Sebald selbst sie in die lateinische Schrift transkribiert hatte, was interessierten Forscherinnen und Forschern die heutige Erschließung des Materials erleich-

tert. Ein gutes Beispiel dafür sind die Tagebücher verschiedener in Togo tätig gewesener Deutscher.

Zum Inhalt

Der Inhalt des Nachlasses ist, wie bereits betont, untrennbar mit dem wissenschaftlichen Lebensweg des Nachlassenden verbunden. Peter Sebald promovierte 1966 über den deutschen Afrikaforscher und Sprachwissenschaftler Gottlob Krause (1850-1938), auch bekannt als Malam Musa. Aus diesem Grund wurden im Nachlass während der Einordnung Dokumente und Bilder entdeckt, die sich mit dem Leben dieses frühen Afrikawissenschaftlers befassen. Wohl aus politischen Gründen (v.a. wegen seiner scharfen und hellsichtigen Kritik am europäischen Kolonialismus) geriet diese Persönlichkeit zunehmend in Vergessenheit. Deshalb gelten die Funde als besonders wichtig. Auf der Grundlage der Promotionsarbeit erschien 1972 im Akademie-Verlag Berlin das Buch *Malam Musa: Gottlob Adolf Krause; 1850-1938; Forscher, Wissenschaftler, Humanist; Leben und Lebenswerk eines antikolonial gesinnten Afrika-Wissenschaftlers unter den Bedingungen des Kolonialismus*.

Im Laufe seiner Karriere hielt Sebald viele sogenannte »Dienstvorträge«, deren zugrundeliegende Aufzeichnungen im Zuge der Nachlassaufarbeitung gesichert wurden. Diese »Dienstvorträge« können ebenfalls als Wegweiser für die Sortierung des im Nachlass enthaltenen Materials herangezogen werden. Bei der Bearbeitung der Unterlagen fiel auf, dass Quellenmaterial für einen (bestimmten) Vortrag aus dem Nachlass direkt zugeordnet werden konnte. Neugierige Forschende können bei weiterer Suche im Nachlass detaillierte Quellen zu den in Vorträgen erwähnten Themen finden.

Eine ähnliche Strategie wie bei den »Dienstvorträgen« konnte ich auch im Falle der Manuskripte anwenden. Manuskripte mit kolonialgeschichtlich wichtigen Themen, wie der Biografie von Christian Jakobus Africanus Protten⁹ oder die Unterlagen der deutschen Kolonialverwaltung in Togo sind mit zahlreichen Dokumenten und Bildern belegt und im Nachlass zu finden.

Die vorliegenden Materialien deuten auch darauf hin, dass Peter Sebald immer mit der technologischen Entwicklung Schritt zu halten versuchte. Bei seiner langjährigen Arbeit in diversen Archiven machte er sich die fortschreitende Digitalisierung zu Nutze und speicherte seine Arbeit soweit wie möglich in elektronischen Formaten. Zum Nachlass gehört auch ein USB-Stick, der vor allem das visuelle Material aus der deutschen Kolonialzeit in Togo aus unterschiedlichen Archiven

⁹ Sebald, Peter. Christian Jacob Protten (1715-1769) – erster Missionar einer deutschen Missionsgesellschaft in Schwarzafrika. In *Kolonien und Missionen*. Referate des 3. Kolonialgeschichtlichen Symposiums 1993 in Bremen, hrsg. von Wilfried Wagner. Münster, Hamburg: Lit-Verlag 1994, 109-121.

und Privatsammlungen enthält, welches in Druckform im Nachlass nicht vorhanden ist.

Ein Ausblick zur Erschließung

Mit der Familie Sebald war vereinbart worden, dass Dokumente und andere Archivalien zu persönlichen Angelegenheiten nach Beendigung der Arbeit an die Familie zurückgegeben werden. Am Ende waren es zwei Kartons mit persönlichen Briefen und Fotografien, die sich jetzt wieder im Familienbesitz befinden. Von Sebald gesammelte Unterlagen zur Stadtgeschichte von Niesky wurden in Absprache mit der Familie des Forschers an den Regionalhistoriker Kai Kranich überreicht.

Die hier beschriebene Erschließung des Nachlasses kann nur als ein erster Schritt zu dessen Bearbeitung angesehen werden. Neben einer wünschenswerten Digitalisierung wäre es ganz im Sinne der beiden Wissenschaftler, Peter Sebald und Trotz von Trotha, dass gegenwärtige und zukünftige Generationen die von ihnen gesammelten und zum Teil aufgearbeiteten Quellen sowie vor allem auch ihre wissenschaftlichen Reflektionen als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten nutzen.

Archiv-Seminar am ZMO

Im Rahmen einer Veranstaltung des Freundeskreises des ZMO (Gesellschaft zur Förderung des ZMO e.V.) wurden im Juli 2018 die Ergebnisse der Erschließung des Nachlasses vorgestellt. An diesem Treffen nahmen Familie, Freunde und ehemalige Studenten von Peter Sebald teil. Als die Perspektiven über die weitere Nutzung des Nachlasses besprochen wurden, schlugen Katrin Bromber (ZMO) und Stefan Hoffmann (IAAW) vor, ein gemeinsames Seminar im Wintersemester 2018/2019 anzubieten, an dessen Vorbereitung und Durchführung auch ich beteiligt war. Positive Erfahrungen mit dieser Art von Lehrveranstaltung, die die ZMO-Wissenschaftlerinnen Heike Liebau und Anandita Bajpai in ihren Seminaren zu den ebenfalls am ZMO befindlichen Nachlässen der beiden Südasienhistoriker Petra und Joachim Heidrich gemacht hatten, motivierten zur Teilnahme.¹⁰

Das Seminar bestand aus zwei Teilen. Als erstes sollten sich die Studierenden an drei am IAAW angesiedelten Sitzungen mit dem theoretischen Rahmen vertraut machen. Ziel war die Erarbeitung der wichtigsten Begriffe (Archiv, Bestand, Archivale, Provenienz u.a.), die für die Arbeit in einem Archiv notwendig sind. Da es im praktischen Teil des Seminars am ZMO ausschließlich um den Sebald-Trotha-Nachlass und unmittelbar um Archivalien von Peter Sebald gehen würde, machten sich die Studierenden mit dem Lebenslauf und Werken

¹⁰ <https://www.projekt-mida.de/reflexicon/tracing-cataloguing-indexing-reflections-on-the-joachim-and-petra-heidrich-papers-in-the-leibniz-zentrum-moderner-orient-archiv/> Aufgerufen: 18.09.2019.

von Peter Sebald vertraut. Dabei wurde vor allem sein Hauptwerk *Togo 1884-1914: eine Geschichte der deutschen »Musterkolonie« auf der Grundlage amtlicher Quellen* gelesen. Die im Nachlass befindlichen Archivalien dienten vor allem dieser Publikation als wichtige Quellen, so dass deren Kenntnis auch die Erschließung der Logik des Nachlasses erleichterte. Der zweite Teil des Seminars fand in drei sechsstündigen Sitzungen am ZMO statt und bezog sich auf die praktische Anwendung der Archivalien und die Bestandsdigitalisierung. Mit 18 Teilnehmenden übertraf das Interesse die Erwartungen. Um die Arbeit der Studierenden nicht nur auf die technischen Aufgaben der Digitalisierung zu begrenzen, wählte ich inhaltlich interessante Archivalien aus, anhand derer Fragestellungen vorbereitet wurden. Beispielsweise wurde Material zum Thema »Reichsangehörigkeitsverhältnisse, Naturalisation-Togo« oder Akten zur Verwaltung in der Musterkolonie Togo als Arbeitsmaterial an vier Gruppen à 3-5 Personen verteilt. Die inhaltlichen Fragestellungen zu Archivalien erwiesen sich als hilfreich, da die Studierenden dadurch mehr Interesse für das Material und für den technischen Teil der Arbeit entwickelten. Die Archivalien sowie die Antworten auf die Fragestellungen wurden in einer Präsentation vorgestellt. Nach diesem Teil begann die Digitalisierung der Archivalien. Diese Aufgabe wurde mit Hilfe einer Anwendungssoftware vorgenommen. Ich erläuterte vorab die Eingabetabelle und erklärte beispielhaft, warum Genauigkeit bei der Dateneingabe außerordentlich wichtig für das Auffinden von Dokumenten ist. Trotz anfänglicher Befürchtungen lernten die Teilnehmenden die für die Digitalisierung notwendigen Techniken schnell und konnten in der Praxis anwenden. Dadurch wurden in der für das Seminar angegebenen Zeit alle vier Ordner mit Archivalien erfolgreich digitalisiert. Diese sind jetzt über die Internetseite des ZMO abrufbar.¹¹

Was kann mit einem solchen Seminar erreicht werden? Zunächst lernen die Studierenden was ein Archiv ist und wie man es nutzt – genauer, welche Fragen im Vorfeld an das Archivpersonal gestellt werden müssen, um die gewünschten Materialien zu erhalten? Hierbei geht es auch darum, die Studierenden zur Arbeit in Archiven zu ermutigen. Da sich das Seminar mit einem spezifischen wissenschaftlichen Nachlass befasste, konnte konkret über Sammlungs- und Archivierungslogiken diskutiert werden. Fragen, warum sich der Sebald-Trotha-Nachlass ausgerechnet am ZMO befindet, und wieso es sich dabei um die Sammlungen zweier Wissenschaftler handelt, eröffneten weitere Themenkomplexe, wie beispielsweise die geteilte deutsche Wissenschaftsgeschichte oder die nach

1989 begonnene kollegiale Freundschaft zweier Wissenschaftler mit unterschiedlichem Bildungs- und Forschungshintergrund. Die Arbeit mit vorbereiteten Fragen an ausgewählte Archivalien zeigt den Studierenden mögliche Zugänge zum Forschungsmaterial. Die Digitalisierung der in Papierform existierenden Archivalien stellt eine besondere Form der praktischen Arbeit dar, die eine mögliche Berufsorientierung unterstützen kann. Im Seminar wiesen die Lehrenden auf entsprechende Aufbaustudiengänge im Archivwesen an der Humboldt-Universität zu Berlin und am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam hin; solche Studiengänge und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es auch über den Berlin-Brandenburgischen Raum hinaus. Im Übrigen erwies sich das Hochladen der digitalisierten Archivalien samt Liste mit einer anschließenden voll funktionsfähigen Zugänglichkeit über die ZMO-Webseite als großer Glücksmoment für Lehrende und Studierende.

Die Arbeit mit Studierenden an den Nachlässen des ZMO hat jedoch auch für die Institution Vorteile. An erster Stelle erhalten die am ZMO vorhandenen Archivbestände zunehmende Bekanntheit. So äußerten einige Teilnehmende den Wunsch, die Archivalien aus dem Nachlass für ihre universitären Abschlussarbeiten zu nutzen. Darüber hinaus ist der unmittelbare Bildungstransfer wichtig, durch den die Studierenden das erfolgreiche Ergebnis ihrer Arbeit sofort online sehen und nutzen können. Und schließlich wird mit einer solchen Lehrveranstaltung die Digitalisierung des Nachlasses vorangetrieben. Für das Wintersemester 2019/20 ist ein weiteres ZMO-IAAW-Archivseminar geplant.

Publikationsliste Peter Sebald (chronologisch)

Monografien

- Malam Musa – Gottlob Adolf Krause, 1850-1938. Forscher, Wissenschaftler, Humanist; Leben und Lebenswerk eines antikolonial gesinnten Afrikawissenschaftlers unter den Bedingungen des Kolonialismus. Akademie-Verlag, Berlin 1972, 292 S.
- Verschollen in Afrikas Urwald. Verlag Neues Leben, Berlin 1974, 288 S., 2. Aufl. 1982.
- Togo 1884-1914. Eine Geschichte der deutschen »Musterkolonie« auf der Grundlage amtlicher Quellen. Akademie-Verlag, Berlin 1988, XXIV, 792 S.
- Auf deutschen Spuren in Lome. Ein Stadtführer, Lome, 1997, 60 S.
- Hans Gruner: Vormarsch zum Niger. Die Memoiren des Leiters der Togo-Hinterlandexpedition 1894/95. Herausgegeben und eingeleitet von Peter Sebald. Reihe Cognoscere, Band IV, Edition Ost, Berlin 1997, 411 S.
- Ernst Vollbehr: Togo 1914. Edition et Remarques preliminaires par Peter Sebald. Traduction: Francis Amegan, Lomé 1897, 51 S.

¹¹ <https://www.jpberlin.de/zentrummodernerorient/biblio/index.php?table=sebaldmuster> Aufgerufen: 18.09.19

*Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und
Sammelbänden*

- Westdeutsche Afrikapolitik im Spiegel der Zeitschrift »Afrika«. *Deutsche Außenpolitik*, Sonderheft I »Afrikanische Gegenwartsfragen«, Berlin 1960, 110-117.
- Die Kolonialbestrebungen des Stephan Szolz-Rogozinski und anderer Polen in Westafrika im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig*, 11 (3) 1961, 503-509.
- Des Kaisers Kolonialgouverneur – des Bonner Staates Repräsentant. Adolf Friedrich zu Mecklenburg. *Deutsche Außenpolitik*, 4 (4) 1964, 326-329.
- Kriegsziele der deutschen Togo-Interessenten im Ersten Weltkrieg, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, 1964, 872-875.
- (mit Walter Markov): Gottlob Adolf Krause, *Journal of the Historical Society of Nigeria*, II (4) 1964, 536-544.
- (mit Walter Markov): The Treaty between Germany and the Sultan of Gwandu, *Journal of the Historical Society of Nigeria*, IV (1) 1967, 141-153
- Gottlob Adolf Krause – ein Leben für ein neues Afrika. In *Afrika-Studien. Dem II. Afrikanistenkongress in Dakar gewidmet*, Karl-Marx-Universität Leipzig, 1967, 1-22.
- Zur sozialen Struktur und Stellung der Führungskader in Tansania. In *Afrika. Gegenwärtige soziale Prozesse und Strukturen*, hrsg. von Klaus Ernst und Leonid D. Jablockow, Berlin: Akademie-Verlag, 1976, 245-260.
- Togo. In *Drang nach Afrika. Die koloniale Expansionspolitik und Herrschaft des deutschen Imperialismus in Afrika von den Anfängen bis zum Ende des zweiten Weltkrieges*, hrsg. von Helmuth Stoecker, Berlin: Akademie-Verlag, 1977, 69-78; 124-132. [2. Aufl. Berlin 1991].
- The Development of Socio-Economic Conditions in Lomé, the Capital during the Years 1877-1914 and the Beginnings of the National Liberation Movement, *Asia, Africa, Latin America*, special issue »Problems of African History and Anti-Colonial Resistance«, 2, 1977, 36-45.
- (Rezension) Paul Friedländer / Gertraud Liebscher: Neokolonialismus in der Krise, Staatsverlag, Berlin 1977, *Asien, Afrika, Lateinamerika*, 3, 1978, 552-554.
- Eine unerschlossene Quelle zur Geschichte Libyens: die Artikel des deutschen Afrikaforschers Gottlob Adolf Krause (Malam Musa) aus dem Jahre 1911 zur italienischen Kolonialeroberung. In *Libyen in Vergangenheit und Gegenwart*, hrsg. von Burchard Brentjes, Halle 1979, 16-51.
- The Influence of Early Bourgeois Interests on the Petition Movement in the German Colony of Togo up to 1914, *Asia, Africa, Latin America*, special issue »Leadership and National Liberation Movement«, 7, 1980, 62-47.
- Zu den Anfängen des Widerstandes gegen die italienische Kolonialeroberung von Libyen 1911/1912, *Asia, Africa, Latin America*, special issue »Libya – History, Experiences and Perspectives of a Revolution«, 8, 1980, 21-30.
- Waren im 15. Jahrhundert die Portugiesen tatsächlich die ersten Europäer in Westafrika? Eine deutschsprachige Quelle zu einem umstrittenen Problem afrikanischer Geschichte, *Asien, Afrika, Lateinamerika* 6, 1980, 1061-1074.
- Die Einflüsse bürgerlicher Klasseninteressen auf die Anfänge der antikononialen Bewegung in Togo. In *Geistige Profile Asiens und Afrikas*, hrsg. von Georgij Kim, Berlin: Akademie-Verlag, 1982, 359-378.
- Italy's Colonial Conquest of Libya 1911/12 in the Light of Eye-Witness Reports by the German Africa Expert Gottlob Adolf Krause. In *The Arab World and Asia between Development and Change*. Dedicated to the 31st International Congress of Human Science and North Africa, Berlin: Akademie-Verlag, 1983, 75-86.
- The History of Togo and Capitalist Colonial Policy. The Togoland Treaty of July 1884, *African Studies* (Afrika-Studien), Berlin: Akademie-Verlag, 1983, 155-172.
- Togo: In *Istorija germanskogo kolonializma v Afrike*, Moskau 1983, 76-85; 129-138.
- G. A. Krause i ego mesto v nemeckoi istoriografii Afriki. In *Isucenie istorii Afriki. Problemy i dostozhenija*, Moskau 1985, 172-186.
- Togo. In *German Imperialism in Africa*, hrsg. von Helmuth Stoecker, Berlin 1986, 83-92; 174-184.
- (mit Helmuth Stoecker): Enemies of the Colonial Idea. In *Germans in the Tropics. Essays in German Colonial History*, hrsg. von Arthur J. Knoll und Lewis H. Gann, New York, Westport, London 1987, 59-72.
- Zur Rolle militärischer Gewalt bei der Errichtung und Ausweitung der deutschen Kolonialherrschaft in Togo, *Militärsgeschichte* 3, 1987, 223-234.
- Die Eroberung der deutschen Kolonie Togo im August 1914, *Militärsgeschichte* 5, 1988, 464-473.
- Seltsamer Weg einer Idee. Oktoberrevolution, britische Kolonialpolitik in Togo 1918 und Selbstbestimmungsrecht, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 9, 1988, 812-821.
- »The Gold Coast Leader« als Mobilisator nationalen Denkens in Westafrika, *Asien, Afrika, Lateinamerika* 1, 1988, 108-119.
- »Kolonialkapitalistische Gesellschaftsstruktur« ein nützlicher Begriff in der Diskussion um »Unterentwicklung«? In *Ökonomisch-soziale Unterentwicklung. Wesen, Wirkungen und Überwindungsmöglichkeiten*, Leipzig 1988, 167-171.
- Deutsche Kolonialpolitik 1884 bis 1914 im Kontext afrikanisch regionaler und universal-historischer Entwicklungen. Das Beispiel der »Musterkolonie« Togo. In *Kolonisation und Dekolonisation, Referate des internationalen Kolonialgeschichtlichen Symposiums*, hrsg. von Helmut Christmann 1989, Schwäbisch Gmünd 1989, 78-90.
- Die »Musterkolonie« – ein rassistisches Modell. Togo 1884-1914 – eine kolonialkritische Betrachtung, *EKP-Drucksache* 1 »Deutscher Kolonialismus«, 2. erweiterte Auflage, Hamburg 1991, 75-84.

- Zur imperial-kolonialen Funkstrategie des deutschen Kaiserreiches, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 11, 1991, 112-121.
- Sources allemandes sur l'histoire du Togo. In *Le champ littéraire Togolais*, hrsg. von János Riesz und Alain Ricard, Bayreuth African Studies 23, 1991, 43-65.
- (mit Jürgen Herzog) Kolonialismus »von innen« – Überlegungen zur Bedeutung der Kolonialherrschaft für die Entwicklung afrikanischer Gesellschaften. *Asien, Afrika, Lateinamerika* 4, 1991, 730-743.
- Kolonialregime und Mischlinge. Das Beispiel der deutschen Kolonie Togo 1884-1914. In *Rassendiskriminierung, Kolonialpolitik und ethnisch-nationale Identität*. Referate des 2. Internationalen Kolonialgeschichtlichen Symposiums 1991 in Berlin, Bremen 1992, 108-118.
- Völkerfreundschaft oder Auslandsinformation. Impressionen zum Wirken der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft. In *Die DDR und Afrika. Zwischen Klassenkampf und neuem Denken*, hrsg. von Ulrich van der Heyden / Ilona und Hans-Georg Schleicher, Münster, Hamburg: Lit-Verlag, 1993, 79-94.
- Christian Jacob Protten (1715-1769) – erster Missionar einer deutschen Missionsgesellschaft in Schwarzafrika. In *Kolonien und Missionen*. Referate des 3. Kolonialgeschichtlichen Symposiums 1993 in Bremen, hrsg. von Wilfried Wagner, Münster-Hamburg: Lit-Verlag 1994, 109-121.
- 7,5 Kilogramm westafrikanische Korrespondenz 1843-1887. Der Foliant der Königsfamilie Lawson, Aného, Togo. In *Sprachkulturelle und historische Forschungen in Afrika*. Beiträge zum 11. Afrikantentag in Köln 1994, hrsg. von Axel Fleisch und Dirk Otten, Köln 1995, 267-281.
- Protten Africanus und die Herrnhuter Brüdergemeine. In *Fremde Erfahrungen. Afrikaner und Asiaten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bis 1945*, hrsg. von Gerhard Höpp, ZMO-Studien 4, Berlin: Das Arabische Buch, 1996, 33-50.
- Das deutsche »Fußvolk« in Togo 1884-1914. In *Transformationen der europäischen Expansion vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*, hrsg. von Andreas Eckert und Jürgen Müller. Loccumer Protokolle 26/96 Loccum 1997, 171-178.
- Auf dem Weg zur afrikanischen Kirche. Afrikanische Missionare in den europäischen Missionsgesellschaften in Togo bis 1918. In *Histoire, littérature et société au Togo*, hrsg. von János Riesz und Simon A. Amagblame, Frankfurt am Main: Verlag für Interkulturelle Kommunikation 1997, 199-220.
- Pourquoi le Siège de l'administration a-t-il été transféré de Zébé à Lomé. In *Le centenaire de Lomé, Capital du Togo (1897-1898)* Actes du colloque de Lomé (3-6 mars 1997), Lomé: Presses de l'UB, 1998, 51-56.
- Les espaces vert à Lomé au cours de la période allemande. Ebd., 233-238.
- Europäisierung und Kolonisierung. Bewußtseinswandel in der städtischen Bevölkerung Lomé 1877-1914. In *Afrika und die Globalisierung*, hrsg. von Hans Peter Hahn und Gerd Spittler, Münster, Hamburg: Lit-Verlag, 1999, 245-256.
- Recht und Politik im kolonialen Westafrika. In *Kolonialisierung des Rechts: zur kolonialen Rechts- und Verwaltungsordnung*, hrsg. von Rüdiger Voigt und Peter Sack, Baden-Baden: Nomos 2001, 157-166.
- Aného 1886-1914. In *Le Tricentenaire d'Aného et du pays Guin*. Actes du colloque international sur le tricentenaire du pays Guin (Aného 18-20 septembre 2000) 2 Bd., Lomé: Presses de l'UB, 2001, Bd. 1: A l'écoute de l'histoire, 235-276.
- »Little Popo« – Koloniale Einflüsse auf Namen Berliner Kleingartenanlagen. In *Kolonialmetropole Berlin. Eine Spurensuche*, hrsg. von Ulrich van der Heyden / Joachim Zeller, Berlin: be.bra Verlag 2002, 189-192.
- Festschrift*
- Studien zur Geschichte des deutschen Kolonialismus in Afrika. Festschrift zum 60. Geburtstag von Peter Sebald, hrsg. von Peter Heine, Ulrich van der Heyden, Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft, 1995, 584 S.
- Zur Geschichte der Stadt Niesky*
- Monografien*
- Niesky 1742. Die Dokumente der Brüdergemeine zur Gründung von Niesky. Hrsg. von der Brüdergemeine Niesky, Aufgearbeitet und kommentiert von Peter Sebald, Niesky 1992, 52 S.
- Geschichte von Niesky 1742-1992. Band 1: Die Verwaltung durch die Brüdergemeine 1742-1892, Niesky-Herrnhut 1998, 287 S.
- Beiträge in Sammelbänden*
- Johann Raschke - der erste brüderliche Nieskyer. In *Oberlausitzer Heimat. Volksreligiosität – gestern und heute*, (Zittau) Heft 11, 1997/98, 51-63.
- Vom »Pädagogium« zum »Gymnasium Niesky«. In *Das Gymnasium Niesky. Geschichte und Geschichten*, Niesky 1998, 3-16.
- Ca. 300 Artikel zur Ortsgeschichte in der *Sächsischen Zeitung*, 1989-2005.
- Alisher Karabaev studierte Politikwissenschaften an der Universität Leipzig und Zentralasienstudien an der Humboldt Universität zu Berlin. Seit Oktober 2018 ist er im Bereich Archive der Bibliothek des ZMO tätig. (Alisher.Karabaev@zmo.de)*

The **ZMO Working Papers** is a series of publications that document and reflect developments and discussions within ZMO research projects. Texts are usually empirically based and regionally focused and may also represent outcomes of research at an early stage. They are published on the ZMO website.

The **Leibniz-Zentrum Moderner Orient** (ZMO) is the only German research institute devoted to an interdisciplinary and comparative study of the Middle East, Africa, South, Southeast and Central Asia from a historical perspective. Current research focuses on the interaction between predominantly Muslim societies and their relations with non-Muslim neighbours. ZMO was founded in 1996 as one of six university-independent, non-profit research centres for research in the humanities.

ISSN 2191-3897

© ZMO 2019

Design: Jörg Rückmann, Berlin

This text may be downloaded only for personal research purposes. Additional reproduction for other purposes, whether in hard copies or electronically, requires the consent of the author(s), editor(s). If cited or quoted, reference should be made to full name of the author(s), editor(s), the title of the programmatic text, the year and the publisher. For questions and comments please contact ZMO.